Freundschaft ist Thema der nächsten Kirche Kunterbunt

Hiddenhausen. Das Thema Freundschaft steht im Mittelpunkt der nächsten „Kirche Kunterbunt“ der Stephanus-Gemeinde am Sonntag, 6. September, von 11 bis 13 Uhr mit einer fröhlichen Tischgemeinschaft in der Kinderkathedrale in Lippinghausen, Mittelpunktstraße 57.

Die Stephanus-Gemeinde bittet um Anmeldungen per E-Mail an ruch@stephanus.hiddenhausen.de oder direkt im Gemeindebüro, Tel. 05223 878083.

Wanderer fahren zum Allwetterzoo Münster

Hiddenhausen. Die Wandergruppe des Heimatvereins Lippinghausen macht am Sonntag, 13. September, einen Ausflug in den Allwetterzoo Münster. Abschließend ist eine Einkehr in ein Gartencafé geplant, heißt es. Die Teilnahme ist nicht an die Mitgliedschaft im Heimatverein gebunden. Zurzeit besteht eine Warteliste. Wer mitfahren möchte, sollte sich umgehend anmelden. Abfahrt ist um 9 Uhr an der Haltestelle „Alter Dorfkrug“, Bünder Straße. Die Rückfahrt wird gegen 16 Uhr stattfinden. Infos beim Wanderwart Heinz-Georg Buschkamp, Tel. 05221 62388.

Landfrauen starten Sportkursus

Hiddenhausen. Bewegung, Fitness und Gesundheit stehen beim neuen Sportkursus der Landfrauen im Mittelpunkt. Das allgemeine Gesundheitstraining richtet sich an alle, die sich gerne bewegen und etwas für ihre Fitness tun möchten. Start ist am Montag, 7. September, um 18 Uhr in der Sporthalle der Grundschule Oetinghausen, Eilshauser Straße 28. Weitere Infos und Anmeldung bei Petra Schröder unter Tel. 0152 26349079.

Mut-Mach-Tour gastiert in Hiddenhausen

Hiddenhausen. Unter den Augen von Schirmherr Andreas Hüffmann als Bürgermeister und Stefan Krüger für die „Möglichmacher“ der Sparkasse lieferte „Nini mit dem Hut“ ein fröhliches Konzert auf dem „Platz der Begegnung“. Sie wurde begleitet von Band und „Krawallo“. Der Förderverein „Wittekinds Kultur“ hatte die Mut-Mach-Tour zum Ende Ferien durch den Kreis Herford auf die Beine gestellt und gastierte auch in Lippinghausen. Trotz deutlich weniger Besuchern als bei anderen Terminen gelang es der Künstlerin nach Angaben der Veranstalter „charmant, drei Generationen musikalisch in Bewegung und pädagogisch wertvoll zu erreichen“. Das Wetter hielt einige Familien vom Besuch ab, heißt es. „Den musikalischen Wirbelwind hielt das aber nicht von einer tollen Show ab.“



Mut-Mach-Tour in Hiddenhausen: „Nini mit dem Hut“ und „Krawallo“. Foto: Förderverein „Wittekinds Kultur“

Feuerwehr trainiert den Ernstfall

Der Löschzug Schweicheln-Bermbeck übt die Rettung von verletzten Personen aus Fahrzeugen. Die Einsatzkräfte trainieren dabei eng abgestimmte Abläufe, um Menschen in kritischen Situationen schnell und schonend zu befreien.

Hiddenhausen. Wenn Menschen nach einem schweren Verkehrsunfall in ihrem Fahrzeug eingeklemmt sind, müssen Feuerwehr und Rettungsdienst eng zusammenarbeiten. „Leider kommt es auf den Straßen im Kreis Herford immer wieder zu schweren Verkehrsunfällen. Menschen werden verletzt und manchmal sogar in ihren Fahrzeugen eingeklemmt“, sagt Jens Vogelsang von der Feuerwehr Hiddenhausen. Wie die technische Rettung dabei abläuft, hat der Löschzug Schweicheln-Bermbeck trainiert.

Für die Übung werden gegen 19 Uhr zwei ausrangierte Kleinwagen auf der Straße Im Bohnenkamp so positioniert, „als wären sie mit voller Wucht seitlich kollidiert“, wie Vogelsang berichtet. Der Fahrer des Nissan und der Beifahrer des Mazda – dargestellt von lebensgroßen Puppen – haben sich bei dem angenommenen Zusammenstoß schwere Verletzungen zugezogen. „Sie können sich nicht selbst befreien und warten nun auf Hilfe“, beschreibt Vogelsang das Szenario.



Die Feuerwehrleute nehmen hydraulisches Rettungsgerät vor. Fotos: Jens Vogelsang/Feuerwehr

Schonende Rettung wird eingeleitet

Unter dem Stichwort „Verkehrsunfall – Person eingeklemmt“ wird die Mannschaft des Löschzugs alarmiert. Vom Gerätehaus an der Bahnhofstraße rücken zwei Hilfeleistungslöschfahrzeuge und der Gerätewagen-Logistik zur Übungsstelle aus. Die Einsatzleitung übernimmt Löschzugführer Torge Brüning.

Schnell wird klar: Die Pkw-Insassen haben sich am Rücken verletzt, es besteht aber keine Lebensgefahr. Zudem sind die Autotüren verklemmt. „Wir leiten deshalb die schonende Rettung der Patienten ein“, sagt Brüning, der sich bei einem echten Notfall eng mit dem Notarzt abstimmen müsste.

In einem ersten Schritt sichern die Feuerwehrleute beide Fahrzeuge mit Keilen gegen Wegrollen und stabilisieren sie anschließend mit Rüsthölzern. Eine zusätzliche Schwierigkeit haben sich die Planer beim Fahrer des Micra ausgedacht: Sein Arm ist zwischen der Fahrzeugtür und der Front des zweiten Autos eingeklemmt. Mithilfe eines pneumatischen Hebekissens befreien die Einsatzkräfte den Arm. Anschließend übernimmt die Mannschaft des ersten Hilfeleistungslöschfahrzeugs unter Leitung von Gruppenführer Patrick Flachmeier die Rettung des Mannes. Die Wehrleute entfernen zunächst die Windschutzscheibe mit einer Glassäge. Dann trennen sie das Dach des Kleinwagens mit einer hydraulischen Schere ab.

Beim Schneiden der Blechteile ist Vorsicht geboten: „Gurtstraffer und Seitenairbags sind mit kleinen pyrotechnischen Sprengsätzen versehen, die hinter den Seitenverkleidungen verborgen sein können“, erklärt Brüning. Standardisierte Rettungskarten oder Rettungsdatenblätter, die es für nahezu jedes Fahrzeug gibt, zeigen den Wehrleuten, wo sich solche Gefahrenstellen befinden. Mit einem Rettungsbrett, einem sogenannten Spineboard, wird der „Verletzte“ schließlich achsengerecht durch die Kofferraumklappe nach draußen getragen.

Währenddessen kümmert sich die Mannschaft des zweiten Hilfeleistungslöschfahrzeugs unter Leitung von Gruppenführer Nicholas Jost um den Beifahrer im Mazda. Dafür entfernen die Wehrleute mit hydraulischem Spreizer und Schere die Türen und die B-Säule. Auch diesen Patienten bringen sie anschließend mit einem Spineboard aus dem Fahrzeug.

Andere Feuerwehrleute sichern derweil den Brandschutz mit Schnellangriff und Feuerlöscher. Nach 30 Minuten sind beide Personen befreit und an den Rettungsdienst übergeben, der bei dieser Übung allerdings nur fiktiv vor Ort ist. Fabian Stadelmann, stellvertretender Leiter der Feuerwehr Hiddenhausen, begleitet das Szenario als Übungsbeobachter. Er ist zufrieden: „Der Einsatzleiter und die Gruppenführer der beiden Hilfeleistungslöschfahrzeuge haben jeden Schritt der beiden technischen Rettungen genau abgestimmt.“

Für die Mitglieder des Löschzugs bleibt es an diesem Tag nicht bei der Übung. Kurz vor Mitternacht werden sie zu einem tatsächlichen medizinischen Notfall alarmiert. Dort unterstützen die Feuerwehrleute den Rettungsdienst und leisten Tragehilfe.



Der „Fahrer“ des Nissans wird achsengerecht durch die Kofferraumklappe gerettet.



Zwei Kleinwagen sind auf der Straße Im Bohnenkamp kollidiert. Die Feuerwehr ist schnell zur Stelle, um technische Hilfe zu leisten.

SPD-Abgeordnete radeln durch Hiddenhausen

Stefan Schwartze, Christian Dahm und Christian Obrok besuchen den Verein „Inkluthera“ und informieren sich über das geplante Projekt zur Werreachse.

Hiddenhausen/Kirchlengern. Was braucht es, damit Städte und Gemeinden Orte bleiben, an denen Menschen gerne leben? Dieser Frage gingen der SPD-Bundestagsabgeordnete Stefan Schwartze und die Landtagsabgeordneten Christian Dahm und Christian Obrok in Hiddenhausen und Kirchlengern nach. Begleitet wurden sie von der Landtagskandidatin Eva Hellmann, Hiddenhausens Bürgermeister Andreas Hüffmann und weiteren Parteifreunden.

Den Auftakt machte „Inkluthera“ in Hiddenhausen. Vorsitzende Sandra Pohlmann und Geschäftsführerin Birthe Johanning haben dort einen Ort geschaffen, an dem Inklusion ganz selbstverständlich gelebt werden soll. Sport, Basteln, Psychomotorik und praktische Angebote gehören zum Programm, seit Mai 2025 in eigenen Räumen am Bünder Fußweg . Noch werden diese privat finanziert, was eine erhebliche Belastung für den Verein darstellt. „‚Inkluthera’ zeigt, was entstehen kann, wenn Menschen eine Idee haben und sie mit unglaublich viel Engagement umsetzen“, so Schwartze. „Solche Orte zeigen, wie gesellschaftliche Teilhabe ganz praktisch gelebt werden kann. Dieses Engagement verdient unsere Unterstützung“, ergänzt Eva Hellmann.

Mit der Werreachse plant die Gemeinde ein weiteres Projekt für mehr Lebensqualität. Entlang des Flusses sollen unter anderem ein neuer Radweg und weitere Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten entstehen. Für die Planungen auf dem Diakoniegelände wurden rund 1,5 Millionen Euro veranschlagt und Fördermittel beantragt.

Von Hiddenhausen führte die Sommertour nach Kirchlengern. An der 114 Jahre alten Kirche in Hagedorn berichtete der Förderverein von seinem Einsatz für den Erhalt des historischen Gebäudes. Mehr als 150 Menschen haben sich dem Verein mittlerweile angeschlossen. Mit dem Jugendzentrum „Area 34“ stand ein ganz anderer Begegnungsort im Mittelpunkt. Das dreiköpfige Team schafft dort einen offenen Raum für Jugendliche, in dem Gemeinschaft, Kreativität und persönliche Entwicklung Platz finden. Durch einen neuen Mehrzweckraum wurden die Möglichkeiten für Musik, Veranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten erweitert.



DieTeilnehmerinnen und Teilnehmer der SPD-Sommertour beim Gruppenfoto mit der Else im Hintergrund. Foto: Yeu-Rong Lange

„Ob ein historisches Gebäude, ein Jugendzentrum oder ein inklusiver Treffpunkt – solche Orte haben ganz unterschiedliche Aufgaben und doch etwas gemeinsam: Sie bringen Menschen zusammen. Dieses Miteinander ist für eine lebendige Gemeinde unverzichtbar“, betont Christian Obrok.

Bei der Bäckerei Schuster erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in einen der wenigen verbliebenen handwerklichen Bäckereibetriebe der Region. Im Gespräch mit Jörg Schuster und seiner Frau ging es um Fachkräftemangel, Unternehmensnachfolge und den Wettbewerbsdruck durch große Bäckereiketten. Den Schlusspunkt setzte der Besuch an der Else. Gemeinsam mit Klaus Nottmeyer von der Biologischen Station ging es darum, wie sich Gewässer und Kommunen besser auf Extremwetterereignisse vorbereiten können. Natürliche Auen und Überschwemmungsflächen können Wasser zurückhalten, Entsiegelung schafft zusätzliche Aufnahmeflächen und der Schutz von Mooren hilft sowohl dem Wasserhaushalt als auch dem Klima.

„Auf unserer Sommertour erleben wir, wie viel Engagement und wie viele gute Ideen es vor Ort gibt. Politik muss dafür sorgen, dass daraus etwas entstehen kann und die Menschen die Unterstützung bekommen, die sie brauchen“, ziehen Schwartze, Dahm und Obrok Bilanz.